GEMEINDEBLATT

der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn • www.solothurnref.ch • Nr. 9 • September 2016

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE SOLOTHURN

Leitartikel

Ein Ohr für die Schöpfung

SchöpfungsZeit – so nennt die oeku, der ökumenische Verein Kirche und Umwelt, die Zeit zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober. Die neue Themenreihe zu den fünf Sinnen ist dieses Jahr dem **Ohr** gewidmet. Sie regt uns an, aufmerksamer zu hören.

Ganz **Ohr** bin ich, wenn ich ungewohnte Namen oder Fremdwörter höre. Wenn ich sie lesen kann, verstehe ich sie besser. Was ich nur höre und nicht gleich aufschreibe, vergesse ich oft schnell. Ich bin ein visueller Typ. Seit ich mich aber mit dem Hören beschäftige, höre ich aufmerksamer und lausche auf die Stimmen und Geräusche der Schöpfung. Der Klangforscher Wolfgang Fasser formuliert den Unterschied zwischen Schauen und Hören so: «Mit dem Schauen gehen wir in die Welt hinaus, über das Hören kommt die Welt zu uns.» Staunend stelle ich fest, dass je nach Ort, Jahreszeit, Tages- und Nachtzeit andere Stimmen und Geräusche zu hören sind. Bei Tagesanbruch ist in unserem Quartier das Krähen eines Hahns wie ein Weckruf zu hören. Mit der biblischen Geschichte im Ohr, in der Petrus Jesus dreimal verleugnet, ehe der Hahn zweimal kräht, mahnt uns das Krähen, wachsam zu sein.

Foto: us

Stimmen der Schöpfung: das Rauschen des Baches, die Stimmen der Vögel, das Rascheln der Blätter …

Lärmbelastungen

Tagsüber ist es schwieriger, im Lärm des Alltags die Stimmen der Schöpfung zu hören. Ja, wenn der Mensch hinausgeht an sein Werk, an seine Arbeit bis zum Abend, wie es im Schöpfungspsalm 104,23 heisst, dann wird es laut: Verkehrslärm, Stimmengewirr, Bauarbeiten, dröhnende Musik aus Lautsprechern, Nachrichten von Gewalt und Terror in der Welt usw. Sogar Wale und Delphine leiden immer mehr unter der Lärmbelastung in den Weltmeeren. Der Mensch übertönt durch Sonartechnik, das Brummen der Schiffe und dem Bohren nach Öl die Millionen Jahre alten Sprech- und Hörweisen der Meeressäuger. Die Schöpfungszeit erinnert uns an unseren Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. So gilt es wahrzunehmen, was sie bedroht und entsprechend zu handeln.

Orte der Ruhe

Es braucht ruhige Orte, um auch tagsüber die Stimmen der Schöpfung zu hören, wie z.B. den Friedhof. Wenn ich eine Trauergemeinde auf den Friedhof begleite, um die sterbliche Hülle eines Menschen der Erde zu übergeben, dann schliesse ich diesen Abschied am Grab immer mit einem Segen ab. Spontan nehme ich dabei auf, was uns gerade umgibt: Unter anderem die Luft, die erfüllt ist vom Zwitschern der Vögel, vom Rauschen des Verenabaches, der je nach Wasserstand lauter oder leiser rauscht. Es sind Zeichen des Lebens, gerade an diesem Ort der Trauer und des Abschiednehmens und sie helfen uns, unseren Lebensweg weiterzugehen.

Stimmen und Geräusche der Schöpfung

Wenn ich an meinem freien Tag im Garten arbeite, höre ich weit oben den Pfiff eines kreisenden Mäusebussards. In den Pflanzen und Sträuchern, die Nektar hervorbringen, summen die Bienen. Abends singt die Amsel ihr Lied von einer Tannenspitze. Bevor ich nachts die Fensterläden meines Balkons schliesse, verweile ich jeweils einen Moment still auf dem Balkon und schaue auf das Lichtermeer von Solothurn, den Sternenhimmel über uns und dann höre ich sie wieder, die Stimmen der Schöpfung: das Zirpen der Grillen, das Rauschen des Windes, der das Laub der nahe stehenden Pappel bewegt und unten ist das Rascheln und Schnüffeln eines Igels zu hören, der auf Nahrungssuche ist. Lautlos flattern die Fledermäuse vorbei.

In diesem achtsamen Hören und Lauschen fühle ich mich geborgen >

Dank-, Buss- und Bettag
Schritt–Atemzug–Besenstrich: Gedanken zum Bettag. **S.3**

Irren und Wirren nach 10 000 Tagen – wie weiter?
Eine Generation ist es nun her, seit die schöne Welt der Neuen Medien ihren Lauf nahm. Was ist daraus geworden? **S.7**

The putsch, le putsch
Wie ein Wort den «Siegeszug» um die Welt antrat. **S.8**

Leitartikel

Ganz Ohr: Logo 2016 des ökumenischen Vereins Kirche und Umwelt.

> und verbunden mit der Schöpfung und mit der Schöpfungskraft, die diese wunderbare und vielfältige Schöpfung hervorgebracht hat.

Klänge

Der Mensch produziert – Gott sei Dank – nicht nur Lärm. Mit unserer Stimme, mithilfe eines Instrumentes können wir musizieren: Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen und auch Klänge der Schöpfung wiedergeben. Diese Klänge tun unserer Seele wohl und mit ihnen können wir Gott loben. Schon im Mutterleib hören wir den Herzschlag der Mutter. Das Gehör können wir nicht bewusst ausschalten. Bis zum letzten Atemzug bleibt der Gehörsinn offen.

Kirche des Wortes

Gerade in der Reformierten Kirche ist das Wort und damit das Hören auf das Wort wichtig. Wie viele Worte müssen sich Gottesdienstbesuchende anhören! Erfahrungsgemäss bleiben nur wenige Worte hängen. Es sind meist die Worte, die zu berühren vermögen, die zu Herzen gehen. Müssten wir nicht vielmehr **Stille** zulassen, damit Gottes Stimme direkt zu uns sprechen kann? Ich werde weiterhin meine Ohren spitzen und aufmerksamer lauschen auf die Welt, die zu mir kommt und versuchen, darin auch **Gottes Stimme** zu hören. Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich ebenfalls spannende Hörerlebnisse!

Herzlich,
Elsbeth Hirschi Glanzmann,
Pfarrerin

Angebote für Kinder und Familien

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Gottesdienst auf dem Rosegghof
Ganz Ohr für Himmel und Erde. Klangvoller Familiengottesdienst zu Erntedank auf dem Rosegghof, anschliessend sind alle zum Apéro riche eingeladen.
Wann: 4. September 10:30 Uhr
Wo: Halle des Rosegghofs, Weissensteinstrasse 76, Solothurn
Wer: Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch

Familiengottesdienst mit Taufen
Wann: Samstag, 24. September, 16:00 Uhr
Wo: Reformierte Stadtkirche
Wer: Pfarrerin Elsbeth Hirschi-Glanzmann

Gemeindekreis Bellach

Fiire mit de Chliine
Mit Eltern, Grosseltern, Gotte, Götti sind alle Kinder zum Singen, Beten und Geschichtenhören eingeladen. Anschliessend Sirup, Kaffee und Zopf.
Wann: Samstag, 3. September, 10:00 Uhr
Wo: Bellach, reformierte Kirche
Wer: Katechetin Dorothée Equagoo, Pfarrerin Gabi Wartmann

Selzach-Lommiswil

Kinderkirche
Geschichten hören, basteln, spielen, singen und beten.
Wann: Samstag, 17. September, 9:30–10:30 Uhr
Wo: Selzach, Schänzli

Amtstage Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Folgende Pfarrpersonen übernehmen im September Abdankungen:
03.09.–09.09.
Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch
10.09.–16.09.
Pfarrer Koen De Bruycker
17.09.–27.09.
Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann
28.09.–30.09.
Pfarrer Koen De Bruycker

HelferInnen gesucht

Die Gottesdienstgruppe des Bürgerspitals sucht freiwillige Helfende, die PatientInnen am Sonntagmorgen in ihren Zimmern abholen und sie nach dem Gottesdienst auch wieder zurück begleiten. Melden Sie sich bei Markus Kissner, 032 627 31 08, markus.kissner@spital.so.ch.

Inhalt

Amtstage	**S. 2**
Gedanken zum Bettag	**S. 3**
Kasualien	**S. 4**
Plugin2 komplett	**S. 5**
Ruth Bichsel	**S. 6**
Kollekten	**S. 6**
WWW wie weiter?	**S. 7**
Aus den Gemeindekreisen	**S. 9–12**
Adressen	**S. 13**
Veranstaltungen	**S. 14**
Gottesdienste	**S. 15/16**

Impressum

Herausgeberin:
Reformierte Kirchgemeinde Solothurn, Baselstrasse 12
Postfach 1455
4502 Solothurn
Tel. 032 626 30 30

verwaltung@solothurnref.ch
www.solothurnref.ch
www.orgel-stadtkirche.org
www.kantorei-so.ch

Redaktion und Layout:
vakant

Stellvertretung:
Urs Scheidegger (us)
urs.scheidegger@solothurnref.ch

Lektorat: Peter Bürgi

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe 2016:
31. August 2016
November-Ausgabe 2016:
30. September 2016

Adressänderungen:
Tel. 032 626 30 30
verwaltung@solothurnref.ch

Druck und Versand:
Vogt-Schild Druck AG
4552 Derendingen

Auflage: 6734 Exemplare,
erscheint 11 Mal im Jahr

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018
www.fsc.org

gedruckt in der schweiz

Gedanken zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag

Schritt – Atemzug – Besenstrich

So lautet die Arbeitsmoral von Beppo Strassenkehrer. Es klingt, als ob er alle Zeit der Welt hätte.

Kennen Sie Beppo Strassenkehrer? Er ist eine meiner Lieblingsfiguren aus Kindertagen. An Beppo aus dem Buch «Momo» von Michael Ende denke ich, wenn ich einen Augenblick von meinem Computerbildschirm hochschaue und mit dem Blick Richtung Fenster schweife; denn genau so macht es Beppo:

«Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin. Und dann ging es wieder weiter: Schritt – Atemzug – Besenstrich»

Genau wie Beppo mache ich meine Arbeit in der Regel «gern und gründlich». Ich weiss, wie Beppo, dass vieles, was ich tue, «eine sehr notwendige Arbeit» ist. Allerdings erfülle ich meine Aufgaben nicht immer wie er «langsam, aber stetig».

Manchmal meine ich, ich hätte dazu keine Zeit.

Obwohl ich im Kopf weiss, dass das Bedürfnis, Zeit zu sparen, um Zeit zu gewinnen, ein gefährlicher Trugschluss ist, kenne ich die Verführung ganz genau, mit der die Grauen Herren in Momos Welt die Menschen in den Stress der tickenden Uhr ziehen, wie etwa Herr Fusis: «In Herrn Fusis Laden hing nun ein Schild mit der Aufschrift: «Gesparte Zeit ist doppelt Zeit!»

In der Regel hat man ja weniger Zeit, wenn man versucht, Zeit zu sparen, denn man ist gestresst und hat weder Genuss während der Arbeit noch nach getaner Arbeit, weil man zu müde und erschöpft ist.

Jetzt nach den Sommerferien, in denen weder Armbanduhr noch Smartphone oder Internet an unerledigte Dinge mahnten, die ich noch schnell, hurtig und das-langt-sicher-noch erledigen könnte, wünsche ich mir, ich könnte Beppos Vorbild mehr

Foto: zvg

«Das Geheimnis ist Zeit» von Monique Kobel-Kneubühler.

in den Alltag integrieren. Beppo widersteht dem Druck, seine Aufgabe schnell zu erledigen. Am Ende bleibt er damit aber leistungsstärker und vor allem gesünder und fröhlicher und erst noch weiser und tiefgründiger als die Zeitsparer.

Weil Momo Zeit hat, ihm zuzuhören, kann er erklären, warum seine Kultur von Schritt – Atemzug – Besenstrich letzten Endes erfolgreicher bleibt:

«Siehst du, Momo ... es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Strasse vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man.»

Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann fuhr er fort:
«Und dann fängt man an, sich zu beeilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz ausser Puste und kann nicht mehr. Und die Strasse liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen.»

Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter:
«Man darf nie an die ganze Strasse auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten.»

Wieder hielt er inne und überlegte, ehe er hinzufügte:
«Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.»

Und abermals nach einer langen Pause fuhr er fort:
«Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Strasse gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht ausser Puste.» (36–37)

Beppo konzentriert sich auf das, was er gerade tut und ist nicht mit dem Kopf bereits wieder woanders, er plant regelmässig eine Atempause ein, und er achtet darauf, dass die Freude an der Arbeit stets grösser bleibt als die Anstrengung.

Dies ist sein Erfolgsrezept für gelingende Arbeit und erfüllendes Leben.

Es gibt Situationen, wo zügiges Handeln angemessen ist. Es ist auch wichtig, vorausschauend zu handeln. Das stellt Beppo nicht infrage. Was er mit dem Rhythmus Schritt – Atemzug – Besenstrich aber vermeidet, ist der innere Stress mit der Angst, nicht fertig zu werden, mit dem Gefühl, nicht genug Zeit zu haben.

Beppos Motto dürfte für alle Generationen bedenkenswert sein. Es dürfte für uns als Gesellschaft nachdenkenswert sein.

Das Thema «mehr Zeit haben wollen und leider keine Zeit haben» dürfte für die meisten, die mitten im Erwerbs- und Familienleben stehen, ein Alltagsbegleiter sein. Auch Kinder und Jugendliche stehen vor der Herausforderung, ihre Zeit einzuteilen, um mit allen Hausaufgaben, Hobbys und Möglichkeiten zu Rande zu kommen. Wenn man älter wird und körperliche Einschränkungen kommen, stresst vielleicht die Sorge, beim allgemeinen Tempo nicht mehr mithalten zu können.

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag enthält im Namen den Dreischritt des Beppo: Beten oder eine Atempause einlegen zum Meditieren und Nachdenken. Dies ermöglicht Busse bzw. kritisch den eingeschlagenen Weg zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Und Dank: die Freude an jedem Besenstrich, der gemacht ist; eine Freude, die man nur geniessen kann, wenn man sich wiederum Zeit für eine Atempause nimmt.

Michael Ende würde es freuen, wenn wir seine Geschichte im Blick auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft lesen; denn geschrieben hat er seine Momo nicht für Kinder, sondern für Erwachsene. Und nicht eigentlich für die persönliche Selbstfindung, sondern für einen kritischen Blick auf das Zeitsparen in Gesellschaft und Wirtschaft. Michael Ende gibt dem spirituellen Erleben eine bedeutsame Rolle in Arbeit und Alltag und damit über den Sonntag hinaus.

Alexandra Flury-Schölch

Im Gespräch mit Monique Kobel-Kneubühler über Gott und die Zeit

Warum Stundenblume und Schildkröte?

Stundenblumen sind das Geschenk, durch die Menschen in dem Buch «Momo» von Michael Ende von ihrem Stress, Zeit zu sparen und Dinge atemlos zu tun, erlöst werden. Ein Zeitgeschenk war die Ausstellung von Monique Kobel-Kneubühler in der Stadtkirche von Februar bis Mai diesen Jahres, denn ihr Wunsch ist es, mit ihren Bildern zum Betrachten, Nachdenken und Zeit haben einzuladen.

Foto: Alexandra Flury-Schölch

Bilder von Monique Kobel-Kneubühler in der Stadtkirche.

Frau Kobel-Kneubühler, für das Betrachten von Kunst braucht es Zeit. Wie erleben Sie Zeit bei der Entstehung Ihrer Bilder?

Wenn ich male, lebe ich in der absoluten Hingabe des entstehenden Bildes. Ich erlebe es als Zeit des Fliessens aus der Seele, dem Herzen und dem Bauch. Ich erlebe dieses schöpferische Tun als Verbundensein mit meinem Schöpfer. Und auch als Verbundensein mit mir selbst, denn in allen Bildern stecken Erfahrungen meiner Lebenszeit.

Kreativ sein benötigt demnach Zeit und schenkt zugleich Zeit.

Auch das Aufnehmen kreativer Arbeit – das Betrachten von Bildern, Musikhören und Lesen – sind dann schöpferisches Tun ...

Ja, auch Betrachten ist kreativ, denn es ist wie Philosophieren. Deshalb habe ich auch mein Buch mit meinen Werken «Ein Philosophisches Bilderbuch» genannt (erhältlich im Buchhandel Lüthy Solothurn). Wir benötigen für unsere Lebensreise Mut und eine zünftige Portion Freude und Humor. Beides schenken uns bewusst erlebte Zeit und schöpferisches Tun. Ich bin davon überzeugt, dass wir ausserordentlich verschieden, aber alle mit kreativem Potenzial ausgerüstet sind, das ein fruchtbares Gelingen und Miteinander ermöglicht. Umgekehrt aber benötigen wir als Grundlage für Zeit und schöpferisches Tun ein soziales Miteinander. Ich sehe übrigens in der Kirche mehr schöpferisches Potenzial als die Reduktion auf den Kirchgang am Sonntagmorgen.

Abgesehen von der grundsätzlichen Zeitfrage: Sie setzen auch das Thema Zeit als Thema in einigen Ihrer Bilder um.

Mich begleitet die Frage durchs Leben, ob wir uns bewusst sind, welchen Wert unsere Zeit in sich birgt und wofür unsere Zeit im Erdendasein zur Verfügung steht.

Das Gegenteil von Liebe ist für mich nicht Hass, sondern der Satz: «Ich habe keine Zeit», denn oft entspringt er nicht Not, sondern Gleichgültigkeit.

Ich verbinde das Thema Zeit weniger mit Arbeit und Stress, sondern mit Menschen, für die wir oft zu wenig Zeit haben: für Kranke, Alleinstehende, für unsere Kinder oder für Eltern, die ins Alter gekommen sind.

Eines Ihrer Bilder «Das Geheimnis ist Zeit» haben Sie auch dem Buch «Momo» von Michael Ende gewidmet. Ein dunkles Bild, auf dem die grauen Ranken die Grauen Herren symbolisieren.

Das Buch «Momo» enthält für mich die beschämende Wahrheit unseres aktuellen Zeitgeistes, der uns dazu verleitet, gerade für das Wichtige im Leben zu wenig Zeit zu investieren. Mir scheint der Satz «Ich habe so gar keine Zeit» ist der Slogan des modernen homo sapiens. Michael Ende hat diesen Satz wohl auch oft gehört und seine Bedeutung erkannt, nämlich dass mit diesem Satz zugleich das Wichtigste im Leben angesprochen wird. Hoffentlich wurden viele Kinder und Erwachsene durch Momo angestossen, neu nach dem Wichtigsten im Leben zu fragen.

So wie ein Mann Jesus fragte, was das Wichtigste im Leben sei und herausfand, dass es die Liebe ist – für die man Zeit braucht. Auf Ihrem Bild sieht man die Stundenblume, die den Menschen die Zeit und mit ihr die Liebe und das Glück zurückbringt. Warum haben Sie gerade die Stundenblume und die Schildkröte Kassiopeia gemalt?

Bis vor Kurzem besass ich selber viele Jahre lang Schildkröten. Mich fasziniert ihr Alter; es gab sie schon zur Zeit der Dinosaurier. Vor allem strahlen diese Tiere für mich eine ruhige Überlegenheit aus, obwohl jede Stunde des Lebens vergeht. Gerade weil jede Stunde, auch jede kostbare Stunde, einmal zu Ende geht, braucht es diese Gelassenheit. Die Stundenblume, die das Glück bringt, ist wie die Rosen in meinem Garten. Ich erfreue mich an ihrem Duft und ihrem Anblick. Und ich beobachte auch das Auseinanderfallen ihrer Blüten und wie die einzelnen Blätter zu ihrer Zeit herunterfallen.

Der Wecker im Bild erinnert an die Tatsache, dass alles einmal vergeht. Aber erschrecken müssen wir nur, wenn wir tatsächlich nur die Materie des Lebens sehen, die vergeht. Gelebtes Glück und gelebte Verbundenheit mit Gott und den Menschen ist gelebtes Leben. Das vergeht nicht.

Das Zentrum des Bildes ist trotz des dunklen Hintergrunds die rote Stundenblume, die Hoffnung auf glücklich erfüllte Lebenszeit wach hält. Die Schildkröte Kassiopeia weist für mich den Weg Jesu, bei dem ich eine gelassene, vertrauensvolle und zugewandte Art erkenne, durchs Leben zu gehen.

Interview: Alexandra Flury-Schölch

Kasualien im August 2016

Taufen
Bögli Laurin Benjamin, Riedholz
Friso Lio, Selzach
Hunziker Alissa, Lommiswil
Krätzig Sandro, Balsthal
Morosi Ameo, Bellach
Sekulovic Liam, Berlin D
Stettler Julian, Burgdorf

Bestattungen
Tschannen-Felder Willy, Niederwil
28.05.1943–03.07.2016
Hans Rudolf Ernst Rothenbühler, Langendorf,
08.02.1942–17.07.2016
Ryffel-Burger Verena, Solothurn
16.12.1924–21.07.2016

Trauung
Gygax Michael und Thoman Nicole, Riedholz

Lisa Herrmann ist neu bei PLUGIN2 engagiert

Ein neues Gesicht in der Kirchgemeinde

Das Team von PLUGIN2 ist wieder komplett und freut sich auf das gemeinsame Arbeiten. Seit anfangs August ist Lisa Herrmann neu in der Jugendarbeit tätig. Sie macht die berufsbegleitende Ausbildung am Theologisch Diakonischen Seminar in Aarau und hat uns ein paar Fragen beantwortet.

Mit welchen Gegenständen/Symbolen/Zeichnungen hast du dich im Kirchgemeinderat vorgestellt?

Lisa Herrmann: Ich habe ein Bild gebastelt mit diversen Utensilien darauf, die mich beschreiben (z.B. Musik, Freunde und anderes mehr).

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

In meiner Freizeit bin ich vor allem kreativ tätig, bastle gerne und mache Musik. Ich lade auch gerne Freunde und meine Familie zu einem Abendessen ein.

Was bringst du in unsere Kirchgemeinde?

Ich bringe kreative Ideen, Interesse an meinen Mitmenschen und ein Herz für die Jugendlichen mit.

Du machst die Ausbildung zum Sozialdiakon am TDS Aarau, was erhoffst du dir in diesen vier Jahren?

Foto: Lisa Herrmann

Lisa Herrmann.

Ich erhoffe mir, die Bibel besser kennenzulernen und meine Beziehung zu Gott so auch vertiefen zu können. Ich bin mit vielen unterschiedlichen Menschen unterwegs am TDS – und ich erhoffe mir, dass wir gegenseitig von einander profitieren und lernen können.

Was wünscht du dir für die neue Arbeitsstelle bei uns?

Ich wünsche mir Beziehungen, die unter die Oberfläche gehen und Freude an dem, was man gemeinsam erschaffen kann.

Warum möchtest du in der kirchlichen Jugendarbeit tätig sein?

Jugendliche sind in einer aussergewöhnlichen Zeit ihres Lebens. Vieles wird neu entdeckt und hinterfragt. Ihre Fragen und Neugierde nach dem Leben fordern auch mich immer wieder dazu auf, mir Gedanken zu machen. Ich finde es spannend und es freut mich, wie man sich in diesem Prozess gegenseitig prägen kann. *Interview: Christina von Allmen Mäder*

PLUGIN2 wieder komplett und beauftragt – Beauftragungsfeier im Berner Münster

PLUGIN2 (wörtlich «einstöpseln», «verbinden mit...») nennt sich das Team, das in der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn für die Jugendarbeit zuständig ist. Die Jugendarbeitenden des PLUGIN2-Teams, das erklärtermassen verbinden will und Verbindungen auch sucht, wirkt im Rahmen des Jahresprogramms an Veranstaltungen, im Konfunterricht und in Projekten der jeweiligen Gemeindekreise mit. Aktuell betreut **Mätthu Weber** den Gemeindekreis Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen, **Christina von Allmen Mäder** den Gemeindekreis Bellach, **Adrian Herrmann** den Unteren Leberberg sowie Langendorf-Oberdorf und **Lisa Herrmann** ist neu für den Gemeindekreis Selzach-Lommiswil zuständig.

Gemäss Beschluss der Synode von 2008 sind neben dem Pfarrdienst auch die Sozialdiakonie und die Katechese kirchliche Ämter, das heisst: unverzichtbare Dienste in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Deshalb werden seit Herbst 2012 auch Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone sowie Katechetinnen und Katecheten im Rahmen einer Feier für ihr Amt beauftragt. An der nächsten Beauftragungsfeier vom Samstag, 10. September, im Berner Münster werden Christina von Allmen Mäder und Mätthu Weber offiziell ins Amt eingesetzt. *us*

Christina von Allmen Mäder und Mätthu Weber.

Ganz Ohr für Himmel und Erde

Klangvoller Familiengottesdienst zu Erntedank auf dem Rosegghof

Apéro riche!

Sonntag, 4. September 2016
10:30 Uhr, Halle des Rosegghofs
Weissensteinstrasse 76, Solothurn

Lust auf Mitsingen?
Probe: Samstag, 3. September, 10:30–12:00 Uhr, Stadtkirche, auf Wunsch mit Kinderhüeti
Infos alexandra.flury-schoelch@reformiert-so.ch

Sing mit! Singen Sie mit!

Wann: Beim Gottesdienst zum Thema «Zeit» zur Begrüssung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden
Sonntag 25. September 2016, 10:00 Uhr, Stadtkirche

Proben: Samstag, 24. September 2016, 10:30–12:00 Uhr, Stadtkirche
Sonntag, 25. September 2016, Einsingen 9:00 Uhr, Stadtkirche

Leitung: Urs Aeberhard

Anmelden: bis Mittwoch 21. September 2016
koen.debruycker@reformiert-so.ch, Telefon 032 623 93 72

Ruth Bichsel-Hänni neu auf der Verwaltung

Mit Herz und Verstand bei der Sache

Die vielseitig ausgebildete Fachfrau ist Nachfolgerin von Monika Weber, die nach 32 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Ruth Bichsel-Hänni wohnt zusammen mit ihrem Ehemann Urs in Nennigkofen. Aufgewachsen in Solothurn und Lüsslingen absolvierte sie nach der Schulzeit eine Banklehre und arbeitete bei verschiedenen Geldinstituten in der Region Solothurn und in Neuenburg. Nach diversen Aus- und Weiterbildungen als Bäuerin begann sie 2014 im Selbststudium eine Ausbildung als Sachbearbeiterin im Rechnungswesen, die sie voraussichtlich Ende dieses Jahres abgeschlossen haben wird.

Die Mutter zweier erwachsener Kinder arbeitet in einer 60-Prozent-Anstellung seit dem 1. Mai auf der Verwaltung, wo sie sich durch ihre Vorgängerin Monika Weber in ihre Aufgaben einarbeiten liess: in das Finanz- und Rechnungswesen (Kreditoren, Debitoren, Finanzbuchhaltung sowie alles, was damit zusammenhängt).

Foto: Urs Scheidegger

Ruth Bichsel-Hänni an ihrem Arbeitsplatz auf der Verwaltung.

Ausserberuflich ist die 1961 Geborene in der Freiwilligenarbeit und in Vereinen aktiv, hält sich vorzugsweise mit Spaziergängen und Velofahren gerne in der Natur auf – und zählt Lesen zu ihren Hobbys. Eines ihrer Lieblingszitate stammt denn auch von der US-amerikanischen Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Pearl S. Buck: «Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen». Oder aber: «Der Verstand sucht, aber das Herz findet». Ein Bonmot der Französin sächsischer Abstammung George Sand, die sich in ihren Werken sowohl mit sozialkritischen Themen im allgemeinen und feministischen Zielen im besonderen auseinandersetzte, als die Begriffe noch nicht in aller Munde waren. *us*

Unsere Kollekten im September

29. August bis 4. September:
Beginn der Schöpfungszeit: oeku
oeku Kirche und Umwelt ist eine Umweltorganisation mit christlichen Wurzeln; sie regt umweltgerechtes Verhalten in Kirchgemeinden an und erarbeitet jedes Jahr Unterlagen zur Aktion «SchöpfungsZeit», dieses Jahr unter dem Motto «Ein Ohr für die Schöpfung» (siehe Gemeindeblatt Frontartikel). Ausserdem berät oeku Kirchgemeinden mit Kursen «Energie in Kirchen», dem Umweltzertifikat «Grüner Güggel» oder mit Publikationen wie dem Umwelthandbuch «Es werde grün». www.oeku.ch

5. bis 11. September:
Bergeinsatz Caritas
Dieses Projekt schlägt Brücken zwischen Berg und Tal. Seit über 25 Jahren können Bergbauernfamilien auf diese Hilfe zählen. In Notsituationen und in den arbeitsreichen Sommermonaten erhalten betroffene Familien schnell und unkompliziert Mithilfe beim Heuen, im Stall und im Garten.
www.bergeinsatz.ch

12. bis 18. September:
Landwirtschaftsprojekte von Brot für alle
Die Kollekte am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag hat der Synodalrat bestimmt für umweltschonende Landwirtschaft auf der ganzen Welt, besonders in Ost- und Westafrika, durch Unterstützung von Projekten gegen Landgrabbing: Beim Landgrabbing werden grosse Landflächen an ausländische Staaten oder Investoren verkauft oder verpachtet. Dadurch wird den lokalen Bäuerinnen und Bauern die Lebensgrundlage entzogen und zusätzlich die Umwelt zerstört durch grossflächigen Anbau von Futtermitteln, pflanzlichen Rohstoffen und Agrotreibstoffen. Ziel von Brot für alle ist es, der Lokalbevölkerung eigene Anbauflächen zu erhalten und gleichzeitig eine Wende vom industriellen Landwirtschaftsmodell weg zu schonender kleinräumiger Landwirtschaft zu erwirken.
www.brotfueralle.ch

19. bis 25. September:
Berghilfe Schweiz
Die Schweizer Berghilfe hat zum Ziel, die Existenzgrundlagen und die Lebensbedingungen im Schweizer Berggebiet zu verbessern. Sie fördert die Selbsthilfe der Bergbevölkerung und trägt so dazu bei, Wirtschafts- und Lebensräume zu entwickeln, die regionale Kultur zu erhalten, die Kulturlandschaft zu pflegen und der Abwanderung entgegenzuwirken.
www.berghilfe.ch

26. September bis 2. Oktober:
Peace Brigades International
Da am 2. Oktober der Internationale Tag der Gewaltlosigkeit ist, sind die Kollekten dieser Woche für eine Organisation, die den gewaltlosen Widerstand zur Veränderung praktiziert: PBI begleitet durch international zusammengesetzte Teams lokale Aktivistinnen und Aktivisten für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit, beobachtet und publiziert die Menschenrechtslage. Die Organisation ist seit 1981 erfolgreich für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung in Krisengebieten tätig, sie wurde von der UNO anerkannt und erhielt 2001 den Martin Ennals Menschenrechtspreis.
PBI macht Schutzbegleitungen in Lateinamerika, Asien und Afrika, zur Zeit in Mexiko, Guatemala, Kolumbien, Honduras, Indonesien, Kenia. Ausserdem schulen sie die Friedensförderung in der Schweiz durch Workshops in Schulklassen oder auch im Konfirmationsunterricht.
www.peacebrigades.ch *afs*

10 000 Tage World Wide Web – 730 000 Tage Christentum

Von Zwitscherern und Menschenfischern

Am Anfang war das Wort, und das Wort erschien auf schwarzem Grund, und grün war das Wort. Am 6. August 1991 postete der damals 36-Jährige Tim Berners-Lee den Link zur ersten Webseite der Welt, auf info.cern.ch noch heute einsehbar. Wohlgemerkt: Es ging ums World Wide Web, nicht ums Internet. Das WWW ist eine Anwendung, die das Internet nutzt – so ähnlich wie auf den vielen Strassen verschiedene Fahrzeuge fahren.

Bereits im März 1989 tippte Tim Berners-Lee einen Aufsatz über seine Vision des World Wide Web. Der bescheidene Titel: «Informationsmanagement. Ein Vorschlag.» Ehemalige CERN-Mitarbeiter zeigen sich heute noch beeindruckt davon, dass Berners-Lee schon damals die späteren Entwicklungen des Webs vorhersah. Etwa, dass man dort nicht nur lesen können sollte, sondern auch selbst Inhalte kreieren – posten, editieren, kommentieren. Diese Interaktivität kam erst mit dem Web 2.0 in den 2000er-Jahren. Und er nahm an, dass irgendwann auch andere Medien im Internet sein würden, etwa der Kühlschrank, der erkennt, wann die Eier alle sind und sie auf die Einkaufsliste setzt. Heute sprechen wir vom Internet der Dinge. Doch bis es so weit war, sollte noch viel Wasser an Solothurn vorbei die Aare hinunterfliessen.

Im April 1993 wurde alles, was man dafür brauchte, um im Web unterwegs zu sein, vom CERN kostenlos weitergegeben, da entstanden auch die **ersten Webbrowser**, die für normale Nutzer verfügbar waren. Die Zahl der Webseiten hielt sich noch in Grenzen: 1993 waren es laut statista.com 130. 1994 machte der erste kommerzielle Browser von Netscape das Web massentauglich. Es folgte Schlag auf Schlag: Zwischen 1994 und 1997 kamen **Suchmaschinen** auf den Markt – Lycos, Yahoo, AltaVista. 1995 verkaufte der spätere Internetgigant Amazon sein erstes Buch. 1996 waren die ersten Handys im Umlauf. 1996 war zur Eröffnung der **Solothurner Literaturtage** die Solothurner Zeitung als eine der ersten Schweizer Tageszeitungen im Web präsent, 1997 wurde die Zahl der Websites mit über einer Million veranschlagt. 1998 folgte Google. Facebook begann seinen Siegeszug 2004. Im Herbst 2014 gab es über eine Milliarde Seiten. Und heute? Heute ist das Web zumindest teilweise zu einer Nischengeschichte geworden, nimmt man zur Kenntnis, wie rasant **soziale Medien**, Facebook oder **Twitter**, zulegen. Heute benutzen viele Leute gar nicht mehr so oft den Webbrowser, sondern sie benutzen Apps, um im Web zu surfen.

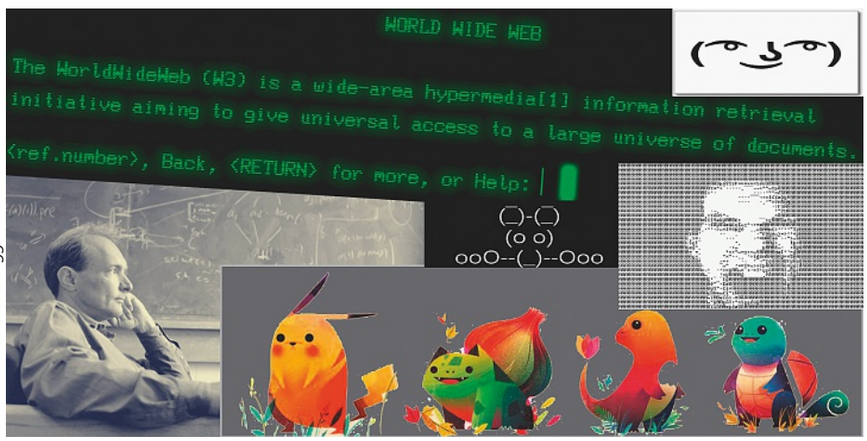


Illustration: Urs Scheidegger

Von Tim Berners-Lee bis Pokémon: elektronische Kommunikation.

«Als ich das WWW entworfen habe, war es eine offene Plattform, die Kollaboration und Innovation förderte (...) Das Prinzip der Netzneutralität hat dafür gesorgt, dass das Internet seit seiner Entstehung ein freier und offener Raum geblieben ist», stellte Berners-Lee neulich fest. Nur stimmt das leider schon heute nicht mehr, und es wird in Zukunft noch viel weniger stimmen. Das Netz aus einer Mischung von Bild, Ton und Satzfragmenten hat sich zu einer Spielwiese entwickelt, wo sich wenig Brauchbares mit einem Haufen Mist vermischt.

Längst ist das Internet ein durch und durch **kommerzialisierter Raum**, von einigen Ecken abgesehen. Kollaboration und Innovation werden ausgebremst von Konkurrenzkampf und Besitzstandswahrung, wie in allen anderen Wirtschaftszweigen auch.

Das Internet, so wird weiter beklagt, sei eine gewaltige, kommerzielle Maschine, die letztlich nichts anderes tut als das: **Kultur in Werbung zu verwandeln** – und zwar «**viral**». Viral ist dann ein Ereignis, wenn es aus unerklärlichen Gründen zum Selbstläufer wird. Man kann es aus der Sicht des Merchandising auch so formulieren: Im Gegensatz zu traditionellen Werbekampagnen bieten virale Ereignisse im Idealfall einen überproportional grossen Erfolg bei verhältnismässig geringem finanziellen und/oder organisatorischen Aufwand. So geschehen im Sommer 2016 mit Pokémon Go. Da hat ein Spieleanbieter ein ziemlich abgehangenes Game aus den 90er-Jahren reaktiviert und in die reale Welt geholt.

Mit dem Resultat, dass innert kürzester Zeit alle mit gesenktem Haupt ohne Rücksicht auf Verluste auf der Jagd nach virtuellen Monstern sind. Das weltweite Phänomen mit herumirrenden Jugendlichen, mit Handy vor der Nase, wird in der IT-Welt nicht etwa belächelt, sondern gar ernst genommen. Schliesslich ist es ein Hype, wie ihn die Welt mit 100 Millionen Downloads die ersten paar Wochen noch nie gesehen hat. Wer so schnell wächst, zieht die Aufmerksamkeit auf sich – eine der wichtigsten Währungen in der Branche. Und wer einen Hype kreiert, gilt als attraktiv für talentierte Mitarbeiter, zieht Investoren an und Werbegelder. Was auf der Strecke bleibt, sind die Inhalte.

Quantität vor Qualität bzw. Nachhaltigkeit zeichnet sich auch beim Medienkonsum ab: immer mehr in immer kürzeren Intervallen. 20 Minuten – News von jetzt!, aber zack, zack. Aufmerksamkeit und Präsenz um jeden Preis. Ja nichts verpassen. Keine Generation war so sehr auf die Gegenwart konzentriert wie die heutige der jungen Menschen. Und die interessieren sich für Dinge in aller Welt, weil sie sich nur noch mit dem beschäftigen, was heute geschieht und nicht gestern geschehen ist. Wer will denn noch 10 000 gegen 730 000 Tage aufwiegen? Aber war da nicht noch etwas vor mehr als 2000 Jahren? Klar doch! Und Jesus sprach zu ihnen: *Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Alsobald verliessen sie ihre Netze und folgten ihm nach* (Mk 1,17–18). Den Fischereiverein gibts ja heute noch mit seinen 2,26 Milliarden Anhängern... Um auch gleich noch im heutigen Netzjargon festzuhalten: Die zwölf Followers müssen aber tweeted haben «wie Sau»! Und das ohne WWW und sonstigem elektronischem Krimskrams! Is' ja krass!

Urs Scheidegger

Kreuzworträtsel – Die Zeit im Kirchenjahr zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober: Wie heisst das Lösungswort?

WAAGRECHT

2 Zeit nach dem Wiener Kongress
5 Verkaufserfolg pro Zeiteinheit
6 Eiseskälte zur sonnenlosen Zeit
11 Unwetter mit Regenguss
16 einjährige Zierpflanze
17 Zeit ohne Papst, («leerer Stuhl»)
20 Raumass für Holz

SENKRECHT

1 Zeit des Hochbetriebs
3 glauben, dass jemand etwas kann
4 Fliessbehinderung
7 ohne Glauben, unreligiös
8 ugs.: kurze, schnelle Bewegung
9 den Glauben wechseln
10 Zeitbegriff, Tageszeit
13 historische Völkergruppe
14 franz. Autor (Marcel 1871–1922)
15 vor langer Zeit erstelltes Haus
18 Abkürzung: Abendzeitung
19 Abkürzung: zur Zeit

Lösungswort des August-Rätsels:

MAERETFESCHT

Rätsel-Designer: us

Go putsche

«Es isch nid eisder im glyche Chappeli Chilbi ...» Wie wahr, wie wahr! Aber auch: «Mä redet vonerä Chilbi, bis si chunnt». Und die kommen nicht zu knapp an der Zahl. Spätestens dann, wenn im Kanton Solothurn mit der Oltner und Kriegstetter Chilbi alle Jahre wieder die Sommerferien zu Ende sind, geht es fast im Wochenrhythmus erst recht los mit den Chilbenen oder «kilchwîhi», wie es im Altalemannischen heisst und sich als «Kirchweihe» in die Gegenwart gerettet hat. In Kriegstetten ist die Chilbi seit 500 Jahren verbürgt – als Erntedankfest, das sich längst in Richtung der nicht mehr ganz taufrischen Begriffe «Jahrmarkt» bzw. «Rummelplatz» verabschiedet hat. Die werden heute träfer mit Happening, Party, Show oder auch Sause bezeichnet. Denn da geht die Post ab. Da kann man es richtig krachen lassen beim Putsch-Versuch. Nicht nur in den Putsch-Autöli. Wie weiland Jeremias Gotthelf in den «Erlebnissen eines Schuldenbauers» notierte: «Keck bewegte sich das Stubenmädchen im Getümmel; man sah, dass es ihm auf einige Putsche mehr oder weniger nicht ankam ...» Durch Gottfried Keller ist das Wort über die Landesgrenze hinaus geläufig geworden. «Beim schönsten Frühlingswetter», erinnert sich der «Grüne Heinrich» an seine Rückkehr in die Heimat, «sah ich Strassen und Wirtshäuser angefüllt und hörte das zornige Geschrei über gelungene oder misslungene Gewalttat. Man lebte mitten in der Reihe von blutigen oder trockenen Umwälzungen, Wahlbewegungen und Verfassungsänderungen, die man Putsche nannte.»

Am 6. September 1839 putschte es denn tatsächlich in der Limmatstadt, wie Martin Disteli (1802-44) in seiner zeitgenössischen Karikatur «Der 6te Herbstmonat 1839 in Zürich» festhielt. Durch die Berichterstattung der deutschen Medien über den reaktionären Umsturz der Regierung des Kantons Zürich, als «Züriputsch» in die Annalen eingegangen, gelangte das ursprünglich nur in der Schweiz verwendete Wort Putsch (urspr. Knall, heftiger Stoss, Puff, Anprall) in den weiteren deutschen Sprachraum. Bald darauf trat der Putsch seinen «Siegeszug» rund um den Globus an, nachdem er sich erstmals als le putsch im französischen und the putsch im englischen Sprachraum festgesetzt hatte. *us*

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Atempause Studienurlaub

Liebe Leserin, lieber Leser

Auf Seite 3 dieses Gemeindeblattes habe ich mich mit Beppo Strassenkehrer und seiner Arbeits- und Lebensphilosophie «Schritt – Atemzug – Besenschritt» auseinandergesetzt.

Ich freue mich, dass ich die Möglichkeit haben werde, nach vielen Schritten und Besenstrichen im Pfarramt, Zeit für eine längere Atempause zu haben.

Mein Studienurlaub wird vom 10. September bis 11. Dezember dauern. In dieser Zeit werde ich meinen Blick darauf richten, wie in unserer Stadt das christliche und kirchliche Erbe ausserhalb der Kirchen sichtbar und vermittelt wird. Ich freue mich dann nach diesem Blickwechsel, mit neuem Elan die Weihnachtszeit wieder mit Ihnen zu verbringen.

Ganz herzlich danke ich an dieser Stelle bereits allen, die mich während dieser drei Monate vertreten, besonders dem Stadtpfarrteam und Diakon Matthias Weber. Es wird im September einige Möglichkeiten geben, sich in das Geheimnis der Zeit zu vertiefen.

Ganz Ohr für Himmel und Erde

Am 4. September ist zu diesem Thema Gottesdienst zu Erntedank auf dem Rosegghof. Singen Sie mit im Ad-hoc-Chor mit Mathias Rickenbacher, wenn Sie Freude an klangvollen Melodien aus der Schweiz haben (siehe Seite 5).

«gut haben 68 400»

Auch die Konfirmandengruppen werden sich unter dem Motto «gut haben 68 400» ein Jahr lang mit der Zeit befassen, die uns zur Verfügung steht, und wir werden zum Thema «Zeit» am 25. September auch den Gottesdienst gestalten, an dem ich ausnahmsweise noch mitwirke. Auch hier gibt es einen Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Urs Aeberhard (siehe Seite 5). Alle Generationen sind willkommen. Voraussetzung ist allein die Freude!

Donner und Gloria

Heisst es im Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag mit dem Solothurner Kammerorchester und mit der Solothurner «Wetterfee» Sandra Boner.

Ich wünsche Ihnen eine gute Herbstzeit
Alexandra Flury-Schölch

Ökumenische Segnungsfeier

Freitag, 23. September 2016, 19:00 Uhr
St.-Peters-Kapelle, Solothurn

Im Zentrum stehen Stille, biblische Worte und ein Segenszuspruch mit Handauflegung. Zum Schöpfen von Kraft und Hoffnung.

Esther Holzer, Pastoralassistentin,
Elsbeth Hirschi Glanzmann, Pfarrerin, Agnes Halter und Daniel Freudiger, Johanna von Wartburg

Musik zur Marktzeit:

Jürg Uske, Flügelhorn und
Urs Aeberhard, Orgel

Samstag, 17. September,
11:00 Uhr, Reformierte Stadtkirche

- Improvisation über Hardy Schneiders Nun danket alle Gott
- John Larsson: A Light in Heaven's Window
- Alfred Hollins Prayer in A für Orgel
- Didier Godel: Nun freut euch lieben Christen G'mein
- Martin Nystrom: As the Deer
- J. A. Lefébure-Wély: Introduction et Prière für Orgel
- Henry Smith: Give Thanks

Jürg Uske (Bild) startete seine musikalische Laufbahn im Alter von fünf Jahren. Er spielt mehrere Blechblasinstrumente und ist seit 1987 Salutist bei der Heilsarmee, ab 2000 in Solothurn. Jürg Uske bringt reiche Auftrittserfahrung im kirchlichen Umfeld mit.

Singe vo Bärge u Tal mit einem Ad-hoc-Chor

Sing mit! Singen Sie mit!
Wann: Beim Generationengottesdienst auf dem Rosegghof, Sonntag, 4. Sept., 10:30 Uhr
Proben: Samstag, 3. September, 10:30–12:00 Uhr,
Stadtkirche 3. Stock. (auf Anmeldung parallel Kinderhüeti)
Leitung: Mathias Rickenbacher
Info: alexandra.flury-schoelch@reformiert-so.ch, 032 623 93 73

Seniorenkino cinedolcevita – Nur für Personal!»

Das Seniorenkino cinedolcevita lädt am Donnerstag, 15. September, 14:30 Uhr ins Kino Capitol an der Berntorstrasse 18 in Solothurn ein. Gezeigt wird der Film «Les femmes du sixième étage – Nur für Personal!» (2011) des Franzosen Philippe Le Guay.

Paris um 1960: Das wohlhabende Ehepaar Jean-Louis und Suzanne Joubert bewohnt ein Apartment in einem noblen Stadthaus und führt ein eintöniges Leben. Das ändert sich, als die temperamentvolle Spanierin María als Haushalthilfe in Erscheinung tritt. Gemeinsam mit anderen Dienstmädchen wohnt sie im Dachgeschoss. Fasziniert von María verbringt Jean-Louis zunehmend Zeit in der 6. Etage, was seiner Frau Suzanne nicht entgeht. Als sie ihn eines Tages vor die Tür setzt, zieht der nicht ganz unglücklich kurzerhand unters Dach...

Le Guays Film ist nicht nur in den 1960er-Jahren angesiedelt, sondern fühlt sich in seiner sympathischen Harmlosigkeit auch an wie eine Komödie aus jener Zeit. Mit viel Sinn für (Sozial-)Romantik und unter weitgehender Umschiffung politischer Widerwärtigkeiten und anderer Verwerfungen jener Jahre ist Philippe Le Guays Film ein Liebesmärchen mit dezenten sozialen Untertönen, dem die Überwindung von Standesunterschieden fast wie beiläufig gelingt. *us*

Seniorennachmittag

Wir spielen **Lotto** unter der Leitung von Erika Fischer.
Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen.
Viel Glück!
Donnerstag, 8. September, 14:30 Uhr
Kirchgemeindehaus Weststadt, Areggerstrasse 12

Langendorf-Oberdorf

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Bergkapelle Weissenstein – sie ist der Ökumene verpflichtet und dem Landespatron Bruder Klaus geweiht – wird in diesem Jahr 35-jährig. Sie wurde 1981 aus Anlass der 500-jährigen Zugehörigkeit des Kantons Solothurn zur Eidgenossenschaft erbaut und kann von jedermann als Ort der inneren Einkehr besucht (und auch gemietet) werden. Im September 2016 finden in der am 15. November 1981 eingeweihten Bergkapelle drei ökumenische Gottesdienste statt: Am Sonntag, 4.09., um 15 Uhr, ein ökumenischer Familiengottesdienst mit Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Agnell Rickenmann und Team mit anschliessendem Apéro; am 18.09. um 14:30 der ökumenische Bettagsgottesdienst mit Pfarrer Koen De Bruycker sowie am Freitag, 23.09. um 19:30 ein Gottesdienst mit Treffen der Ökumenischen Männergruppe.

Des Weiteren beteiligt sich am Erntedankgottesdienst vom Sonntag, 25.09. um 9:30 Uhr in der reformierten Kirche Langendorf der Mädchenchor Solothurn. Zu weiteren Gottesdiensten – unter anderem zum Bettag mit der Concert Band Langendorf – siehe Seite 15. *us*

Foto: zvg

Wird in diesem Jahr 35-jährig: Ökumenische Bergkapelle Weissenstein.

Bellach

Liebe Leserin, lieber Leser

«Die Liebe glaubt alles, trägt alles, hofft alles.» Dies schreibt Paulus im 1. Korintherbrief an die Gemeinde in Korinth. Wir kennen diesen Text auch als das «Hohelied der Liebe». An seinem Ende steht der vielleicht berühmteste Vers der Bibel: «Nun bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Grösste unter ihnen aber ist die Liebe.»

Man hat Paulus immer wieder vorgeworfen, er schreibe hier von einer unrealistischen Art der Liebe: «Die Liebe glaubt alles, trägt alles, hofft alles.» So zu lieben, das könne doch niemand! Und: Paulus habe die Menschen wohl nicht gerade gut gekannt.

Illustration: us

Ich glaube, das genaue Gegenteil ist der Fall: Paulus wusste über uns Menschen sehr genau Bescheid. Er wusste – auch von sich selber – zu wie viel Kleinlichkeit, Gemeinheit und Lieblosigkeit wir fähig sind. Gerade weil er die Menschen kennt, schreibt Paulus von der Liebe. Er weiss: Liebe ist nicht nur ein Gefühl. Das ist sie auch – und sie ist das wunderbarste Gefühl überhaupt! – aber daneben ist die Liebe eine Lebensgrundhaltung. Eine Lebensgrundhaltung, für die man sich entscheiden kann. Paulus hat sich für die Liebe entschieden. Er tat dies, weil er in Jesus Christus der bedingungslosen Liebe begegnet ist. Auch wir können uns entscheiden! Wer sich dazu entscheidet, in der Grundhaltung der Liebe durchs Leben zu gehen, der wird lernen, in diese Haltung hineinzuwachsen, ein Leben lang. Das Gebet ist eine wichtige Kraft auf diesem Weg. Im Gebet verbinden wir uns mit dem Ursprung der Liebe und lassen sie uns von Gott schenken, jeden Tag neu.

«Die Liebe glaubt alles, trägt alles, hofft alles» – und, möchte ich >

Fiire mit de Chliine

Samstag, 3. September, 10 Uhr

Gemeinsam mit ihren Eltern, Grosseltern, Gotte und Götti sind alle Kinder (ab 0 Jahren!) zum Gottesdienst eingeladen.

Wir singen, beten und hören eine Geschichte. Anschliessend gibts Sirup, Kaffee und Zopf im Gemeindesaal.

Herzliche Einladung!

Erntedank-Gottesdienst mit Gabentisch und Überraschungsmusik

Am 11. September 2016, 9:30 Uhr, feiern wir Erntedank-Gottesdienst.

Die reformierten Frauen Bellach nehmen Ihre Gaben für den Gabentisch am Samstag, 10. September, von 14 bis 16 Uhr in der Kirche entgegen.

Sie freuen sich über Gemüse- oder Blumenspenden aus Ihrem Garten und über Lebensmittel, die Sie eingekauft haben und die wir ans Blumenhaus Buchegg weitergeben können. **Wichtig:** Wenn Sie Kartoffeln spenden, geben Sie doch bitte an, um welche Sorte es sich handelt. Der Küchenchef des Blumenhauses dankt es Ihnen!

Letztes Jahr durften wir sehr viele Spenden entgegennehmen, was die BewohnerInnen sehr gefreut hat.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit Überraschungsmusik und anschliessendem Apéro!

Mittagstisch

Freitag, 30. September 2016, 12:00 Uhr, im Gemeindesaal

Alle, die gerne in Gesellschaft essen, sind herzlich eingeladen zum Mittagstisch im Gemeindesaal unserer Kirche.
Brigitta Spahr kocht für einen Unkostenbeitrag von Fr. 5.– ein feines Essen für uns.
Anmeldung bis Dienstag, 27.09. an Pfarrerin Gabi Wartmann (032 623 93 60).
Wir freuen uns auf viele Frauen und Männer beim Zmittag!

Unterer Leberberg

Eine Begegnung wagen

Liebe Leserinnen und Leser

Vieles hörte ich schon über die Leute, die aus fernen Ländern in unser Land kommen: die Asylbewerber. Dabei gibt es grundsätzlich zwei Haltungen: Die einen meinen, man müsse diesen Leuten unbedingt helfen. Die anderen meinen, dass es in der Schweiz zu wenig Platz habe für alle Leute und dass insbesondere die kriminellen Asylbewerber das Land wieder verlassen sollten.

Mir liegt es fern, hierzu ein politisches Statement abgeben zu wollen. Vielmehr möchte ich folgende Begebenheit mit Ihnen teilen:

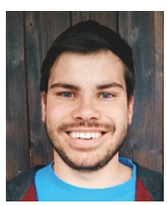
Ich gehöre einem (Hobby-)Fussballverein an. Ein Kollege von mir, der auch Mitglied ist, hatte begonnen, jeweils am Freitagabend mit den Asylbewerbern unserer Stadt Fussball zu trainieren und zu spielen. Eine gute Idee, wie ich fand. Beteiligt an diesem Fussballspiel hatte ich mich jedoch bisher nie. Bis mir vorletzten Freitag mein Kollege eine SMS schrieb und mich fragte, ob ich nicht auch einmal kommen wolle. An besagtem Freitag konnte ich nicht, entschied mich aber eine Woche später, einmal hinzugehen.

Zugegeben, ich war etwas skeptisch und fragte mich, wie das funktionieren soll, schon alleine die Verständigung. So fand ich mich etwas nervös, aber motiviert auf dem Fussballplatz ein.

Was folgte, war ein fröhliches Fussballtraining. Wir waren insgesamt nur fünf Männer und hatten, obwohl es regnete, dennoch grossen Spass. Die Verständigung stellte kein Problem dar. Die drei Männer aus Eritrea begegneten mir sehr freundlich, fröhlich und sehr respektvoll. Gegenseitiges Lob für gelungene Aktionen und immer wieder ermutigende Worte bei misslungenen Versuchen zogen sich durch das Training hindurch. Es herrschte eine tolle Atmosphäre, und, obwohl wir uns völlig fremd waren, fühlte sich dies überhaupt nicht so an. Aufgrund dieses tollen Erlebnisses möchte ich Sie ermutigen, selber eine **Begegnung** zu wagen. Wagen Sie eine persönliche Begegnung mit Leuten, denen Sie skeptisch gegenüberstehen. Vielleicht sind dies Asylbewerber, vielleicht auch Arbeitskollegen oder Nachbarn. Warum? Weil wir oft skeptisch sind gegenüber dem, was uns fremd ist. Doch lernen wir es kennen, verlieren wir oft unsere Skepsis, und unsere Vorurteile lösen sich in Luft auf.

Ich denke, ein Grund, dass Gott uns alle liebt, ist, weil er uns alle kennt. Daher hat er keine Vorurteile. Natürlich können wir dies nicht im gleichen Umfang tun wie Gott, aber wir können in unserer Umgebung damit beginnen, Begegnungen zu wagen und so die Welt ein klein wenig vorurteilsfreier zu gestalten.

Mit diesen Worten wünsche ich Ihnen einen schönen September.



Adrian Herrmann
Jugendarbeiter

Hohe Berge – tiefe Sehnsucht

Im Spätsommer/Frühherbst feiern wir Gottesdienste draussen, in Gottes Schöpfung.
Diese Gottesdienste werden mitgestaltet durch Jodlerchöre und am Bettag zusätzlich durch die Musikgesellschaft Flumenthal.

- 28. August, 10:00 Uhr. Wallierhof. Gottesdienst. Jodlerclub Erschwil-Beinwil.
- 18. September, 10:30 Uhr. Balmberg. Ökumenischer Gottesdienst. Jodlerchörli Deitingen und Musikgesellschaft Flumenthal. Mit dem **Postauto** zur Bergpredigt am Bettag: Riedholz: 9:50; Hinter-Riedholz: 09:52; Dietrich: 09:55; Niederwil: 10:00; Günsberg: 10:05

Das Kirchenkreisteam und Pfarrer Samuel Stucki

Bellach

> ergänzen: Sie schaut genau hin. Sie schaut hin, wo Menschen Hilfe brauchen, wo Menschen sich über Gemeinschaft freuen, wo Menschen Glauben teilen wollen. In diesem Sinn mache ich Sie auf unsere Veranstaltungen und Gottesdienste im September aufmerksam. Bitte beachten Sie die besonderen Hinweise!

Am 8. September beginnt das Konf-Jahr 2016/17. Bitte begleiten Sie die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen und unseren Unterricht mit Ihren guten Gedanken und Ihrem Gebet. Überhaupt: Beten Sie für unsere Gemeinde! Auf dass wir zu einem Ort werden, an dem die Liebe Gottes leuchtet! Jene Liebe, die in Jesus Christus alles neu macht und die Schöpfung heilt.

Einen gesegneten September wünscht Ihnen Pfarrerin Gabi Wartmann

Panflöte und Bilder

Am 27. September, um 14 Uhr, laden die reformierten Frauen Bellach in den Gemeindesaal der reformierten Kirche Bellach zu einem Bilderbericht aus der Ukraine mit Panflötenmusik ein. Näheres siehe Seite 15.

Paroisse réformée de la Plaine de l'Aar

Vous serez saints,
car je suis saint!

Pour la reprise de cet automne, je vous propose d'explorer ce verset du Lévitique (19:2).

Etre saint signifie être mis à part pour la prière: ainsi Dieu sanctifie des jours pour la prière: le sabbat et les jours de fête; ainsi que des lieux: le temple; ou des hommes et un peuple, afin de les rencontrer dans la prière. Car notre Dieu Saint est un dieu de rencontre, de relation, qui a soif de notre prière.

L'homme devient lui-même, en vérité et en paix, dans ce face-à-face, cœur à cœur, avec Dieu, quand il réalise qu'il appartient à Dieu, pour servir et aimer son prochain. A l'image de Jésus, le saint véritable qui vit en Dieu et Dieu en lui, par le Saint Esprit!

Ainsi le saint est au service de tous ceux pour lesquels il prie, et sa prière est le service qu'il rend aux autres: que Dieu les bénisse, les comble de bienfaits, les sauve et les bénisse. A ses yeux les autres sont plus importants que lui, devant Dieu. Il devient serviteur de tous, comme Jésus le Saint de Dieu, qui lave les pieds de ses disciples avant de prier pour eux (Jean 13 et 17).

Alexandre Paris, pasteur

Selzach-Lommiswil

Es ist noch Suppe da!

So klang es einmal im Monat durch das katholische Gemeindehaus in Lommiswil, wenn die Kinder des Ortes zur Wundersuppe eingeladen waren. Eine ökumenische Elterninitiative, die seit 10 Jahren eine Mittagsversorgung auf die Beine gestellt und diese mit einer biblischen Geschichte oder anderen spannenden Gedanken gewürzt hatte. Dazu gab es als Dessert ein kleines Kreativangebot, das sich an dem thematischen Leitgedanken orientierte.

Inzwischen ist der letzte Topf Suppe ausgekratzt und die Türen der Wundersuppe sind geschlossen. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird es dieses Angebot in Lommiswil nicht mehr geben. Kinder gab es immer genügend, die gerne zur Wundersuppe ins Gemeindehaus gekommen sind, die Initiativgruppe dagegen ist schon länger auf der Suche nach mithelfenden Händen. Vor einem Jahr wurde in den Gemeindeblättern der reformierten und katholischen Gemeinde um Unterstützung für dieses schöne Projekt geworben – leider vergeblich.

Noch ist nicht erkennbar, welches kirchliche Angebot für die Kinder in Lommiswil an die Stelle der Wundersuppe tritt. Denn auch dafür braucht es interessierte und unterstützende Partner auf längere Zeit. An dieser Stelle danken wir dem ökumenischen Wundersuppenteam für ihr langes Engagement. Herzlichen Dank!

Neues denken!

Wenn ein Projekt zu Ende geht, bedeutet dies ja nicht, dass alles aufhören muss. Das Ende eines langjährigen Angebotes kann auch anregen, über etwas Neues nachzudenken. Wenn Sie Interesse haben, ein kirchliches Angebot für Kinder in Lommiswil mitzugestalten, dann nehmen Sie doch bitte Kontakt mit uns auf. Gerne denken wir mit an Ihrer Idee. Dies wird nicht von heute auf morgen gehen. Daher gibt es die Möglichkeit für Kinder, die Kinderkirche in Selzach zu besuchen. Nach den Herbstferien sind die Kinder jeden Samstagvormittag von 9:30 Uhr an in das reformierte Gemeindehaus Schänzli eingeladen.

In der übrigen Zeit des Jahres findet die Kinderkirche einmal im Monat statt, nicht in den Ferien. Genaue Informationen für jeden Monat finden Sie in diesem Gemeindeblatt oder lassen Sie sich im Pfarramt in Selzach informieren.

Nächste Kinderkirche in Selzach: 17. September um 9:30 Uhr

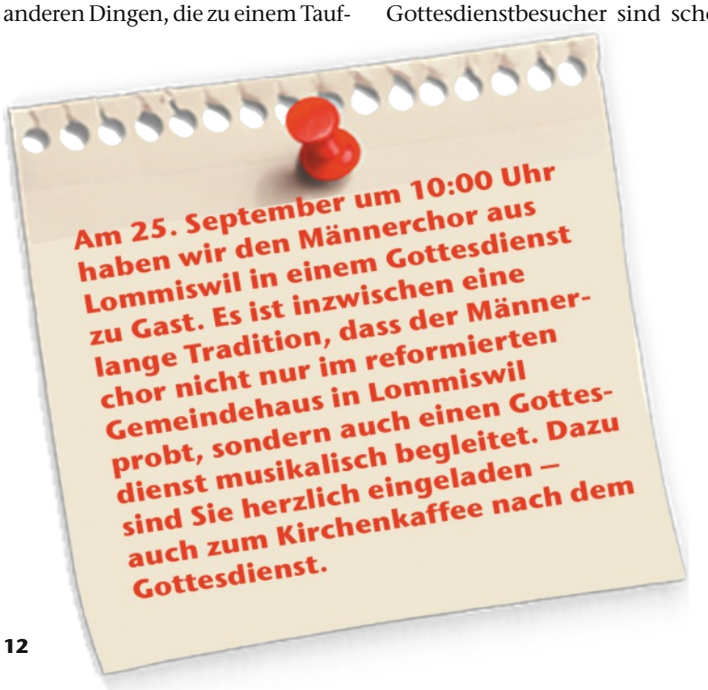
Neuer Konfkurs

Foto: Otfried Pappe

«Am Ball bleiben.» Mit diesem Thema hat sich der vergangene Konfirmandenkurs auseinandergesetzt und seinen Konfirmati- >

Sommergottesdienst auf dem Brüggli

Mühelos schiebt der Vierzylindermotor an diesem herrlichen Sonntagmorgen im Juli mein Auto zum Oberen Brüggli hinauf. Jetzt eine schöne Wanderung hoch auf den Berg, dies wäre eine wunderbare Sache, denke ich. Aber der Kofferraum des Autos ist voll mit Mikrofonanlagen, Taufbaum und all den anderen Dingen, die zu einem Taufgottesdienst auf dem Berg gebraucht werden. Der Wirt vom Brüggli hat Bänke und Tisch für den Gottesdienst in einer kleinen Senke neben dem Brüggli aufgebaut, von dort bietet sich ein wunderbarer Blick über das Aaretal, bis er am Horizont von den schneebekrönten Spitzen der Alpen aufgehalten wird. Die ersten Gottesdienstbesucher sind schon da, sie sind in der Kühle des Morgens zu Fuss oder mit dem Velo den Berg heraufgekommen.



Nach und nach treffen die drei Tauffamilien mit ihren Gästen ein. Weitere Besucher, ausgestattet mit Rucksack und in Wanderschuhen, begrüssen sich. Matjaz Placet hat sich die Tragriemen seines Akkordeons bereits über die Schulter gelegt, die letzten Abstimmungen sind getroffen. Im Hintergrund läuten einige Kuhglocken.

Die ersten Besucher fächeln sich Frischluft mit den Liedblättern zu, und ich finde Zuflucht im Schatten eines Sonnenschirms. Dann bringt Matjaz Placet mit seinem Akkordeon die ersten Töne zum Klingen.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die bindende und verbindende Kraft der Taufe, die von der Liebe Gottes erzählt. Allen ist sie zugedacht. Das braucht nicht nur Worte, sondern auch Zeichen. Alle Taufeltern an diesem Tage, dazu Gotte und Götti, giessen etwas von dem Taufwasser in die Taufschale. Die alten Worte des Glaubens werden den Kindern als Taufsprüche mit auf den Lebensweg gegeben. Die Gemeinde singt die alten und neuen Lieder des Glaubens und in Gedanken wünschen sich wohl alle, die Kinder mögen behütet durchs Leben gehen, und nicht nur diese. Es ist ein fröhlicher Gottesdienst, in dem gesungen, gebetet, gehört und gelacht wird.

Zum anschliessenden Apéro lassen sich alle einladen, der Wirt vom Brüggli und die Taufeltern haben es vorbereitet. Bei gekühltem Weissen, Zopf und herzhaftem Gebäck wird reichlich zugegriffen, alle sind in fröhliche Gespräche vertieft.

Per pedes runter nach Selzach wäre an diesem Tag ein schöner Weg, denke ich wieder. Aber dann packen wir den Taufbaum, die Mikrofonanlage und alles andere wieder ins Auto und ziehen eine Staubwolke hinter uns her, als es talwärts geht. Vielleicht kommen im nächsten Jahr meine Wanderschuhe oder das Velo zum Einsatz, wenn wieder zum Gottesdienst auf dem Brüggli eingeladen wird.

Pfarrer Otfried Pappe

Selzach-Lommiswil

onsgottesdienst in einer ganz tollen Weise gestaltet.

Mit dem neuen Schuljahr beginnt der neue Kurs. Aus Selzach und Lommiswil haben sich dafür bereits 16 Jugendliche angemeldet. Weitere Anmeldungen sind herzlich willkommen.

Wer sich nicht sicher ist, ob er oder sie den Weg der Konfirmation einschlagen möchte, kann gerne zum Schnuppern in den Konftreff kommen. Am 6. September um 19:00 Uhr sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Eltern zu einem gemeinsamen Kennenlernabend in das reformierte Gemeindehaus Schänzli in Selzach eingeladen. Zu diesem Anlass werden auch alle wichtigen Termine rund um den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation bekannt gegeben.

Wer sich zum Thema Konfirmandenunterricht weiter informieren möchte, kann dies über das Pfarramt in Selzach persönlich, telefonisch oder per Mail tun.

Ich informiere gerne!

Eine gute Zeit wünscht Ihnen Pfarrer Otfried Pappe

Wir heissen Jugendarbeiterin Lisa Herrmann herzlich willkommen.
(siehe Seite 5)

Im Konflager war immer was los.

Adressen

Gesamtkirchgemeinde

Kirchgemeindepräsidentin:
Barbara Fankhauser, 032 622 25 65
barbara.fankhauser@solothurnref.ch
Vizepräsidentin: Anna Schreiber
032 641 21 59
anna.schreiber@solothurnref.ch
Verwalter: Richard Hürzeler
032 626 30 30
verwaltung@solothurnref.ch
Jugendarbeit PLUGIN2:
Areggerstr. 12, Solothurn, 032 623 93 74
info@plugin2.ch, www.plugin2.ch
Rektorat für Unterricht:
Dr. Klaus Wloemer, Rektor
032 623 93 75
rektorat@solothurnref.ch
Infobeauftragter ad interim:
Urs Scheidegger, 032 682 51 27
urs.scheidegger@solothurnref.ch
Verwaltung: Baselstrasse 12,
4502 Solothurn, 032 626 30 30
verwaltung@solothurnref.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8 bis 11.45 Uhr, und 14 bis 16.45 Uhr
Baukommission: Rudolf Löffel
rudolf.loeffel@solothurnref.ch

Bellach

Kirche: Kaselfeldstr. 18, Bellach
Pfarrerin: Gabi Wartmann
Tel. 032 623 93 60
gabi.wartmann@solothurnref.ch
Kirchenkreis Präsidium ad interim:
Hans Stricker, 032 618 19 66
stricker.keller@sunrise.ch
PLUGIN2: Christina von Allmen Mäder
079 783 78 26, christina@plugin2.ch
Sigristin: Ursula Kammermann
032 618 28 37
ursula.kammermann@solothurnref.ch
Sigrist: Harry Ruetsch, 032 677 10 44
harry.ruetsch@solothurnref.ch
Organist: Fredy Schnyder
031 921 31 74
fredyschnyder@hotmail.com

Langendorf-Oberdorf

Kirche: Stöcklimattstr. 24, Langendorf
Pfarrerin: Sabine Palm
032 623 93 77
sabine.palm@solothurnref.ch
Kirchenkreis Präsidium:
Corinne Winistörfer
032 621 42 59
corinne.winistoerfer@solothurnref.ch
PLUGIN2: Adrian Herrmann
079 231 49 18, adrian@plugin2.ch
Sigristin: Veronika Müller
032 622 67 60
veronika.mueller@solothurnref.ch
Organistin: Evelyne Hostettler
032 622 69 65
evi.hostettler@solothurnref.ch

Selzach-Lommiswil

Kirchgemeindehäuser:
Selzach Schänzli: Gänsbrühlweg 10 a
Lommiswil: Erlenweg 10
Pfarrer: Pfarrer Otfried Pappe
032 623 93 65
otfried.pappe@solothurnref.ch
Kirchenkreis Präsidium:
Ariane Zellweger, 032 641 26 33
ariane.zellweger@solothurnref.ch
PLUGIN2: Lisa Herrmann
032 623 93 74, info@plugin2.ch
Sigristin Selzach: Sandra Bur
032 641 06 45
sandra.bur@solothurnref.ch
Sigristin Lommiswil: Madeleine Marti
032 641 21 45 / 079 424 81 45
madeleine.marti@solothurnref.ch
Organist: Gunnar Eibich, 076 633 79 96

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Stadtkirche: Westringstr. 14, Solothurn
Kirchgemeindehaus: Areggerstr. 12,
Solothurn
Pfarrämter mit Schwerpunkt:
Kind & Familie: Pfarrerin Thala Linder
032 623 93 76
thala.linder@solothurnref.ch
Erwachsene & Kultur,
Konfirmandenunterricht:
Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch
032 623 93 73
alexandra.flury-schoelch@solothurnref.ch
Ökumene & Offene Kirche,
Konfirmandenunterricht:
Pfarrer Koen De Bruycker, 032 623 93 72
koen.debruycker@solothurnref.ch
Senioren & Altersheime, Seelsorge im Spital:
Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann
032 623 93 71
elsbeth.hirschi@solothurnref.ch
Paroisse de langue française de la vallée de L'Ar:
Président: Eric de Bernardini
Pasteur: Alexandre Paris, 032 731 10 32
Kirchenkreis Copräsidium:
Cornelia Müller, 032 623 53 51
cornelia.mueller@solothurnref.ch
Denise Weibel-Dubois
032 621 64 70
denise.weibel@solothurnref.ch
PLUGIN2: Mätthu Weber
079 424 93 30, maetthu@plugin2.ch
Sigrist: Heinz Däppen
032 623 93 70
heinz.daeppen@solothurnref.ch
Organist: Urs Aeberhard
urs.aeberhard@solothurnref.ch

Unterer Leberberg

Kirchgemeindehaus:
Gewerbestrasse 2, Günsberg
Reservationen: 032 626 30 30
Pfarrsaal:
Sonnenrainstr. 10, Riedholz
Pfarrer: Samuel Stucki-Benz
032 623 93 80
samuel.stucki@solothurnref.ch
Kirchenkreis Präsidium:
Katja Blazko, 032 637 19 13
katja.blazko@solothurnref.ch
PLUGIN2: Adrian Herrmann
079 231 49 18, adrian@plugin2.ch
Sigristin:
Vertretung: Ninoska Schmidhauser
Günsberg
032 637 02 87

Veranstaltungen

Gesamtkirchgemeinde

Montags	Roundabout Moving Girls	PLUGIN2: Streetdance für Girls von 12 bis 20 Jahren (ausser Ferien). Stadtkirche, Submarine.	19:00–20:30
Freitags	Probe der Kantorei	Info: Hansjörg Jäggi, Tel. 032 618 43 19, hansjoerg.jaeggi@bluewin.ch. Stadtkirche, Johannessaal.	18:15–19:45
Mi, 07.09.	Das Auge isst mit...	HORIZONTE-Anlass: Nach dem gemeinsamen Kochen das Anrichten von Speisen lernen – von einfach bis aufwendig. Dornacherhof, Solothurn.	18:30–22:00
Sa, 17.09.	Musik zur Marktzeit	Jürg Uske, Flügelhorn, und Urs Aeberhard, Orgel, (siehe Seite 9). Stadtkirche.	11:00

Bellach

Mittwochs	Turnen für Senioren	Info: Lotti Flury, Tel. 032 618 36 92. (ausser Ferien). Kaselfeldschulhaus.	14:00–15:00
Sa, 10.09.	Gabentisch zum Erntedank	Die reformierten Frauen nehmen Gaben entgegen. Reformierte Kirche.	14:00–16:00
Di, 27.09.	Bilderbericht mit Panflöte	«Aktion Verzicht»: Hilfsprojekt Ukraine (siehe Seite 15). Gemeindesaal.	14:00
Fr, 30.09.	Mittagstisch	Gemeindesaal (siehe Seite 10).	12:00

Langendorf-Oberdorf

Mi, 14.09.	Frauen-Café	Langendorf, Café Ischimatt.	09:00
Do, 15.09.	Mittagstisch	Die ökum. Vorbereitungsgruppe lädt zum Mittagstisch für SeniorInnen ein. Anmeldung bis 10 Uhr unter Telefon 032 625 78 78. Langendorf, APH Ischimatt.	11:45

Selzach-Lommiswil

Mittwochs	Kafi-Treff	Mit offenem Bücherschrank. Lommiswil, katholisches Pfarreiheim.	09:00–11:00
Mo, 05./19.09.	Schänzli-Café	Selzach, Schänzli.	14:00–16:00
Mi, 14.09.	Gesprächsabend	Kreativ- und Gesprächsabend für Frauen. Selzach, Schänzli.	20:00
Sa, 17.09.	ELKI-Kinderkleiderbörse	Herbstbörse des Eltern-Kind-Vereins (s. S. 15). Lommiswil, Kirchgemeindehaus.	13:00–16:00
Sa, 17.09.	Kinderkirche	Geschichten hören, basteln, spielen, singen und beten. Selzach, Schänzli.	09:30–10:30
Di, 27.09.	Frauenzmorge	Selzach, Pfarreizentrum.	09:00–10:30

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Donnerstags	Ref. Frauenverein	Miteinander stricken und Gedanken austauschen (ausser Ferien). Info: Heidi Zumstein, Tel. 032 623 82 41. Stadtkirche, Markussaal.	14:00–16:00
Sa, 03.09.	Kuchenstand am Bieltor	Together-Gruppe. Solothurn, Bieltor.	08:00–13:00
Sa, 03.09.	Chorprobe	Probe Ad hoc Chor für den Gottesdienst auf dem Rosegghof am 04.09. Anmeldung bei alexandra.flury-schoelch@reformiert-so.ch oder 032 623 93 73 Stadtkirche, Johannessaal.	10:30–12:00
Do, 08.09.	Senioren-Nachmittag	Wir spielen Lotto (siehe Seite 9). Kirchgemeindehaus Weststadt.	14:30
Do, 15.09.	Offene Bibel	Gesprächskreis zum Thema «Engeln begegnen». Kontakt: Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann. Solothurn, privat.	14:30–16:00
Sa, 17.09.	Musik zur Marktzeit	Jürg Uske und Urs Aeberhard (siehe Seite 9). Stadtkirche.	11:00
Di, 20.09.	FreiRaum	Gewaltfreie Kommunikation 2, Ansprechperson: Désirée Antonietti von Steiger (d.antoniettivonsteiger@gawnet.ch) Solothurn, Stadtkirche, Markussaal.	14:00–15:30
Sa, 24.09.	Chorprobe	Probe Ad hoc Chor für den Gottesdienst am 25. September. Anmeldung bei koen.debruycker@reformiert-so.ch oder 032 623 93 72, Stadtkirche.	10:30–12:00

Unterer Leberberg

Mi, 31.08.	Senioren-Mittagstisch	Flumenthal, Lavande.	11:30
Do, 08.09.	Senioren-Mittagstisch	Hubersdorf, Freundschaft.	11:30
Mo, 12.–Do,15.09.	Ferien ohne Gepäck	Günsberg, Kirchgemeindehaus. Nähere Angaben bei Elisabeth Tschumi, 032 637 28 59	
Mi, 28.09.	Senioren-Mittagstisch	Hubersdorf, Freundschaft.	11:30

Kinderkleiderbörse

Samstag, 17. September, 13:00–16:00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Lommiswil, Erlenweg 5

Annahme: 10:00–11:00 Uhr.

Auszahlung und Rückgabe: 17:15–17:45 Uhr. Pro IKEA-Tasche Fr. 2.– (max. 2 IKEA-Taschen).

Die einzelnen Verkaufsartikel mit Name/Adresse/Preis beschriften.

Kontaktperson:
Delphine Dubois
ddubois@hotmail.ch
www.elki-lommiswi.ch

Kinder haben auf dem Kinderflohmarkt die Möglichkeit, von 13:00 bis 16:00 Uhr ihre persönlichen Sachen selber zu verkaufen. Bitte ein Tuch mitnehmen, damit Du Deinen Platz sichern und Deine Sachen zum Verkauf anpreisen kannst!
Wir freuen uns auf einen Besuch in unserer gemütlichen Kaffeestube.

Leben und Hoffnung:

Bilderbericht aus der Ukraine mit Panflötenmusik

Das Hilfswerk **«AKTION VERZICHT»** hilft notleidenden Menschen in der Ukraine mit Suppenküchen, Lebensmittelpaketen, Hilfsgütertransporten, medizinischer- und sozialer Hilfe. Das Hilfswerk ist ebenfalls in Weissrussland, Moldawien und Israel tätig. Viele der unterstützten Menschen sind Überlebende des Holocaust oder deren Nachkommen.
Ein Leitgedanke des Hilfswerks lautet: «Verzicht der einen, Leben und Hoffnung für andere.» Wir können helfen, indem wir aktiv auf gewisse Dinge verzichten, da unsere Lebenswelt von Wohlstand geprägt ist. Wie diese Hilfe konkret aussieht, werden wir an diesem Nachmittag erfahren.
Geniessen Sie Panflötenmusik, hören Sie Interessantes über die Arbeit des Hilfswerks, sehen Sie Bilder von dieser Arbeit und der Ukraine, dem grössten, rein europäischen Land, in dem seit Jahrhunderten Juden lebten.

Datum: Dienstag, 27. September
Zeit: 14:00 Uhr
Ort: Gemeindesaal, reformierte Kirche Bellach, Kaselfeldstrasse 18

Die reformierten Frauen Bellach laden herzlich ein!

Gottesdienste

Gesamtkirchgemeinde			
So, 18.09.	17:00	Kloster Namen Jesu	Vesper im Kloster Namen Jesu, Solothurn. Walter Brühlmann, Panflöte. Pfarrer Samuel Stucki.
Bellach			
Sa, 03.09.	10:00	Reformierte Kirche	Fiire mit de Chliine. Gottesdienst für Klein und Gross. Anschliessend Sirup und Kaffee. Pfarrerin Gabi Wartmann, Katechetin Dorothée Equagoo.
So, 04.09.	09:30	Reformierte Kirche	Gottesdienst mit Taufe. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 11.09.	09:30	Reformierte Kirche	Erntedankgottesdienst. Mit Gabentisch und Überraschungsmusik. Apéro. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Mi, 14.09.	15:45	Zentrum Leuenmatt	Ökumenischer Gottesdienst. Seelsorgemitarbeiterin Béatrice Fessler-Roth.
So, 18.09.	09:30	Reformierte Kirche	Bettagsgottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Mi, 28.09.	15:45	Zentrum Leuenmatt	Ökumenischer Gottesdienst. Pfarrerin Gabi Wartmann.
So, 02.10.	09:30	Reformierte Kirche	Gottesdienst. Mitwirkung Jodler-Club Seerose Bellach. Apéro. Pfarrerin Gabi Wartmann.
Langendorf-Oberdorf			
Fr, 02.09.	18:00	Langendorf, ref. Kirche	Andacht vor dem Freiwilligenfest. Pfarrerin Sabine Palm, Theologe Gilbert Schuppli.
So, 04.09.	15:00	Weissenstein, Bergkapelle	Ökumenischer Familiengottesdienst. Im Anschluss kleiner Apéro. Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Agnell Rickenmann, Team.
Mi, 07.09.	10:30	L'dorf, Altersheim Ischimatt	Gottesdienst. Pfarrerin Sabine Palm.
Fr, 16.09.	18:30	Oberdorf, kath. Kirche	Ökumenisches Abendgebet. Pfarrerin Sabine Palm, Pfarrer Agnell Rickenmann, Team.
So, 18.09.	10:00	Langendorf, Konzertsaal	Ökumenischer Bettagsgottesdienst. Musik: Concertband Langendorf, im Anschluss Apéro. Pfarrerin Sabine Palm, Theologe Gilbert Schuppli, Hans-Peter Berger (Einwohnergemeinde), Franz Aebi (Bürgergemeinde).
Fr, 23.09.	19:30	Weissenstein, Bergkapelle	Ökumenischer Gottesdienst. Treffen der Ökumenischen Männergruppe. Pfarrerin Sabine Palm, Theologe Gilbert Schuppli.
So, 25.09.	09:30	Langendorf, ref. Kirche	Erntedankgottesdienst. Mit Mädchenchor Solothurn. Pfarrerin Sabine Palm.
Selzach-Lommiswil			
Fr, 02.09.	15:15	Bettlach, Baumgarten	Gottesdienst. Pfarrer Otfried Pappe.
So, 04.09.	10:00	Selzach, Fam. Brotschi	Ökumenischer Gottesdienst mit Jodlermesse. Scheune, Dorfstr. 3. Theologe Gilbert Schuppli, Pfarrer Otfried Pappe.

Gottesdienste

So, 11.09.	10:00	L'wil, Kirchgemeindehaus	Gottesdienst mit Taufe. Pfarrer Otfried Pappe.
So, 18.09.	09:30	Selzach, Pfarreizentrum	Ökumenischer Bettagsgottesdienst mit Alphorn-Duo. Diakon Markus Stalder, Pfarrer Otfried Pappe.
So, 25.09.	10:00	L'wil, Kirchgemeindehaus	Gottesdienst mit Abendmahl. Mitwirkung des Männerchors Lommiswil. Pfarrer Otfried Pappe.
Fr, 30.09.	15:15	Bettlach, Baumgarten	Gottesdienst. Pfarrer Otfried Pappe.

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen			
So, 04.09.	10:30	Rosegghof	Familiengottesdienst zum Erntedank auf dem Rosegghof: «Ganz Ohr für Himmel und Erde». Mitwirkung ad hoc Chor. Apéro. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch.
So, 11.09.	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst. Pfarrer Christian Bader.
So, 18.09.	10:00	Stadtkirche	WeGeSo-Bettagsgottesdienst «Donner&Gloria». Mitwirkung der Solothurner Fernsehmoderatorin Sandra Boner und des Solothurner Kammerorchesters. Pfarrer Koen De Bruycker.
So, 18.09.	14:30	Weissenstein, Bergkapelle	Ökumenischer Bettagsgottesdienst. Findet bei jedem Wetter statt. Pfarrer Koen De Bruycker.
Fr, 23.09.	19:00	St. Peterskapelle	«Berührt und gesegnet». Ökumenische Segnungsfeier. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann, Theologin Esther Holzer und Team.
Sa, 24.09.	16:00	Stadtkirche	Taufgottesdienst. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So, 25.09.	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Begrüssung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Mitwirkung Ad hoc Chor. Pfarrer Koen De Bruycker und Jugendarbeiter Matthias Weber.
Do, 29.09.	19:00	St. Peterskapelle	Ökumenisches Taizéabendgebet. Team.
So, 02.10.	10:00	Stadtkirche, Kapelle	Culte en français, Sainte-Cène. Pasteur Paris.
So, 02.10.	19:00	Stadtkirche	Gottesdienst. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So, 09.10.	10:00	Stadtkirche	Gottesdienst. Pfarrerin Thala Linder.
Do, 01.09.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrer Samuel Stucki.
Do, 15.09.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Fr, 16.09.	16:30	Tertianum-Residenz	Gottsdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Do, 29.09.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Do, 06.10.	10:15	Alterszentrum Wengistein	Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So, 04.09.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Kuno Eggenschwiler.
			Für die Gottesdienste im Spital werden freiwillige HelferInnen gesucht (siehe Seite 2).
So, 11.09.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Kuno Eggenschwiler.
So, 18.09.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Christian Grossen.
So, 25.09.	10:00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Spitalseelsorger Markus Kissner. Mitwirkung des Kirchenchors Zuchwil unter der Leitung von Vreni Brotschi.
So, 04.09.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl. Spitalseelsorgerin Sibylle Kicherer Steiner.
So, 18.09.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Kommunion. Spitalseelsorgerin Brigitte Dudle.
So, 02.10.	10:00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl. Spitalseelsorgerin Claudia Leutschaft.

Unterer Leberberg			
So, 11.09.	10:00	Flumenthal, kath. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Erntedank. Pfarrer Samuel Stucki und Gemeindeleiter Paul Bühler.
So, 18.09.	10:30	Balmberg, Hof Niederberger	Ökumenischer Bettagsgottesdienst. Musikgesellschaft Flumenthal. Jodlerclub Deitingen. Bergapéro. Gemeindeleiterin Bernadette Häfliger, Pfarrer Samuel Stucki.
So, 18.09.	17:00	Kloster Namen Jesu	Vesper im Kloster Namen Jesu, Solothurn. Walter Brühlmann, Panflöte. Pfarrer Samuel Stucki.
So, 18.09.	20:00	Günsberg, KGH	Musik und Worte. Carry Persson, Bariton. Pfarrer Samuel Stucki.
So, 25.09.	10:00	Hubersdorf, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Samuel Stucki.